

# Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.



Love is dangerous!

Monatelang hat Cassie Taylor versucht, eine ganz normale Beziehung mit Ethan Holt zu führen. Ein Gefühlschaos der Sonderklasse. Jetzt, zutiefst gedemütigt und verletzt hat sie jeden Kontakt zu dem unnahbaren Schauspieltalent abgebrochen. Wenn ihr Herz schon in Scherben liegt, soll er wenigstens nicht auch noch darauf herumtrampeln. Doch dem Bad Boy nicht wieder gefährlich nah zu kommen, ist schwer. Vor allem, wenn man an derselben Schauspielakademie ist und für dieselben Inszenierungen gecastet wird. Und Ethan Holt ist und bleibt so attraktiv und begehrenswert, dass es Cassie den Atem verschlägt. Doch er ist auch unberechenbar. Wird sie ihm widerstehen können?

Band 2 der prickelnden Erfolgsserie aus den USA: mitreißend, sexy, verhängnisvoll!

*Leisa Rayven* lebt am anderen Ende der Welt, in Brisbane, Australien. Eigentlich wollte sie Schauspielerin werden. »Da ich als junge Frau oft nicht wusste, wohin ich gehöre, erschien es mir einfacher, verschiedene Identitäten zu spielen als eine eigene Identität zu entwickeln. Das gilt besonders, wenn man wie ich unter einem wilden Temperament leidet, eigentlich aber schüchtern und introvertiert ist.« Bekannt wurde Leisa Rayven jenseits des Broadways, als einer ihrer Texte quasi über Nacht bei mehr als 2 Millionen Internetlesern eine Welle der Begeisterung auslöste. Später entstand daraus ihr erstes Romanprojekt: ›Bad Romeo‹. Inzwischen ist auch Band 3 »Bad Heart – Zurück zu mir« auf Deutsch zu lesen.

*Weitere Informationen finden Sie auf [www.fischerverlage.de](http://www.fischerverlage.de)*

Leisa Rayven

# BAD ROMEO

*Ich werde immer bei dir sein*

Band 2



Aus dem Amerikanischen  
von Tanja Hamer

FISCHER Taschenbuch



Erschienen bei FISCHER Taschenbuch  
Frankfurt am Main, August 2017

Die Originalausgabe erschien 2015 unter dem Titel ›Broken Juliet‹  
im Verlag St. Martin's Press LLC, New York.

© 2015 Leisa Rayven

Für die deutschsprachige Ausgabe:

© 2015 S. Fischer Verlag GmbH, Hedderichstr. 114,  
D-60596 Frankfurt am Main

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-596-03372-0

# 1 *Wunderschöner Makel*

**GEGENWART  
NEW YORK CITY  
WOHNUNG VON CASSANDRA TAYLOR**

In Japan gibt es etwas, das *Kintsugi* genannt wird – eine Handwerkskunst, bei der man wertvolles Porzellangeschirr mit Gold repariert. Das Ergebnis ist ein Stück, das offensichtlich zerbrochen war, aber nun noch schöner ist als zuvor.

Das Konzept hat mich schon immer fasziniert.

Die Menschen versuchen oft, ihre Narben zu verstecken. So, als würde schon das kleinste Anzeichen eines Schadens beweisen, dass sie schwach sind. Sie setzen ihre Narben mit Fehlern gleich und diese Fehler mit Schande. Alle streben nach Perfektion.

*Kintsugi* ist das Gegenteil. Diese Kunst lehrt: »Schönheit entsteht aus Tragödien. Seht euch diese wunderbaren Bruchstellen an, die für Fehler und Lebenserfahrung stehen.«

Während ich in meinem Flur stehe und die Eingangstür anstarre, an die gerade meine verflossene Liebe geklopft hat, wird mir bewusst, dass *Kintsugi* zwar ein nobles Konzept ist, aber nichts an den Tatsachen ändert. Was einmal zerbrochen ist, kann nie wieder so sein wie zuvor. Egal wie schön und elegant die Reparatur auch sein mag. Es bleibt eine Ansammlung von Einzelteilen, die die frühere Form nachbildet.

Seiner aufgewühlten E-Mail zufolge, die eine Liebeserklärung epischen Ausmaßes enthielt, nehme ich an, dass Ethan vorhat, mich beziehungsweise uns zu reparieren. Was ironisch ist, da er derjenige ist, der alles kaputtgemacht hat. Aus uns einen Scherbenhaufen gemacht hat.

Ich weiß, du denkst, ich hab dich verlassen, weil ich dich nicht geliebt habe, aber das ist nicht richtig. Ich habe dich immer geliebt, vom ersten Moment an. Ich hab lange mit mir gerungen deswegen, weil ich das Konzept der Liebe eigentlich für ziemlich lächerlich halte. Aber am ersten Tag der Aufnahmeprüfungen an der Grove ist es passiert, und ich wollte dich am liebsten sofort in den Arm nehmen.

Von diesem Moment an, wusste ich, dass du für mich bestimmt bist, aber ich war so ein blöder Dickkopf, der das einfach nicht akzeptieren konnte.

Ich habe wirklich keine Ahnung, wie du mich lieben konntest. Ich war ein Arschloch, immer so sehr mit meinen eigenen Gefühlen beschäftigt, dass ich nicht bemerkt habe, was für ein Geschenk du bist. Ich konnte nicht verstehen, dass ich nur aufhören musste, ein unsicherer Idiot zu sein, und dich dann vielleicht ... nur vielleicht ... wirklich behalten könnte.

Ich will dich behalten, Cassie.

Deshalb bin ich zurückgekommen. Auch wenn ich die ganze Zeit dachte, du bist ohne mich besser dran – so ist es nicht.

Du brauchst mich genauso wie ich dich. Ohne den anderen sind wir beide verloren, und es hat lange Zeit gebraucht, bis ich das verstanden habe.

Es klopft wieder an der Tür, diesmal lauter. Ich weiß, ich muss aufmachen, aber ich wünschte, ich hätte irgendeine Ahnung, was ich ihm sagen soll.

Er hat recht. Ohne ihn fühle ich mich verloren und innerlich leer. Das war die ganze Zeit so. Jetzt habe ich nicht mehr zu bieten als die Hülle der Frau, in die er sich damals verliebt hat.

Mach jetzt bitte nicht denselben Fehler wie ich, und lass deine Unsicherheit die Oberhand gewinnen. Denn ich weiß, du denkst, mich wieder zu lieben wäre ein Spiel mit unsicherem Ausgang. Lass uns gewinnen. Und lass mich dir eines sagen: Ich bin mir sicher. Ich könnte nicht aufhören, dich zu lieben, selbst, wenn ich es wollte.

**Hah! Er kann mich lieben und trotzdem verlassen – das hat er mir mehr als einmal bewiesen.**

Ob ich noch Angst habe, dass du mich verletzen könntest? Natürlich. Aber ich bin mittlerweile mutig genug, um zu wissen, dass es das Risiko absolut wert ist.  
Lass uns mutig sein.

**Mutig ist ein Wort, das ich schon länger nicht mehr benutzt habe, um mich selbst zu beschreiben.**

**Mein Handy vibriert. Ich habe eine Nachricht.**

Hey. Ich steh vor deiner Tür. Bist du da?

Aufregung und Angst durchrieseln mich und lähmen mein Gehirn. Als ich vorhin seine Mail zu Ende gelesen hatte, wollte ich ihn unbedingt sehen. Aber jetzt, wo er hier ist, weiß ich nicht, was ich tun soll.



Ich gehe auf die Tür zu, bewege mich wie in einem Traum. So, als wären die vergangenen drei Jahre nur ein Albtraum gewesen, aus dem ich gerade aufwache. Alles fühlt sich verlangsamt an. Als ich bei der Wohnungstür ankomme, ziehe ich meinen Bademantel fester um mich und atme tief durch, um meine Nerven zu beruhigen.

Dann öffne ich mit zitternden Händen die Tür.

Mir stockt der Atem. Ethan steht direkt vor mir und hat das Handy noch in der Hand. Er sieht so gut aus, aber unendlich müde. Und nervös. Es ist dieselbe Nervosität, die auch ich fühle.

»Hey«, sagt er vorsichtig, als hätte er Angst, ich könnte ihn wegschicken.

»Du bist hier.«

»Ja.«

»Wie ... ich meine, ich hab dir doch gerade erst geschrieben. Warst du schon hier?«

»Äh ... ja. Ich ... naja, ich bin schon 'ne Weile hier.«

»'Ne Weile?«

»Nachdem ich dir die E-Mail geschrieben hatte, konnte ich nicht mehr schlafen.« Er schielt auf sein Handy und steckt es dann ein. »Ich wollte in deiner Nähe sein, nur für den Fall, dass du ...« Er lächelt und schüttelt den Kopf. »Ich wollte hier sein. Bei dir.«

Seine Jacke liegt auf dem Treppenabsatz neben einem Kaffeebecher aus Pappe.

»Ethan, wie lang bist du schon hier draußen?«

»Ich hab doch gesagt, 'ne Weile ...«

»Wie lang genau?«

Sein schwaches Lächeln ist ein Versuch, die eigene Verlegenheit zu überspielen. »Ein paar Stunden, aber irgendwie ...« Er senkt den Blick und schüttelt wieder den Kopf. »Ich hab irgendwie das Gefühl, seit drei Jahren hier draußen zu warten. Drei Jahre hat es gebraucht, den Mut aufzubringen, an deine Tür zu klopfen. Ich schätze, die Mail war meine Art, das zu tun.« Als er schließlich wieder aufschaut, entdecke ich Furcht in seinem Blick. »Die entscheidende Frage ist jetzt nur, ob du mich auch reinlässt?«

Ich bemerke, dass meine rechte Hand immer noch die Türklinke umklammert hält. Meine Körpersprache wirkt nicht gerade einladend. Ethans Weg ist verstellt. Es ist so, als würde mein Körper ihn unterbewusst am Reinkommen hindern wollen.

Er beugt sich vorsichtig etwas näher zu mir. »Ich meine, du hast die Mail doch gelesen, oder?«

Die Verringerung des Abstandes zwischen uns hat einen enormen Effekt. Ich keuche.

Keine Luft.

Ein paar Sekunden spätere stammele ich: »Ja.«

Er steckt die Hände in die Hosentaschen. »Und, hat es etwas gebracht?«

Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Erwartet er jetzt auch eine Art Liebeserklärung von mir? Etwas, das an sein tausendfaches »Ich liebe dich« rankommt?

Das kann ich nicht.

»Ethan, diese E-Mail war ... wundervoll.«

Er schnappt das letzte Wort begierig auf. Sein Gesicht hellt sich auf. »Sie hat dir gefallen?«

»Ich fand sie total schön.« Ich spüre, wie ich einen Kloß im Hals bekomme. »Hast du wirklich ... jeden Satz einzeln geschrieben?«

»Ja.«

»Wie lang hat das gedauert?«

»Ich hab nicht auf die Uhr geschaut. Wichtig war nur, dass du weißt, was ich fühle.«

Ich kralle mich noch stärker an der Türklinke fest. Es ist gerade das Einzige, das ich tun kann, um mit der Absurdität der Situation zurechtzukommen.

Ich weiß, wir sollten dieses Gespräch nicht im Hausflur führen, aber wenn ich Ethan reinlasse ... Er wird mich berühren und damit das letzte bisschen Widerstandskraft brechen, das ich noch in mir habe.

»Also ... wie geht es jetzt weiter?« Er kommt auf mich zu. »Ich meine, ich weiß, was ich will.« Er steht so dicht vor mir, dass sich unsere Füße fast berühren. »Ich glaube, das hab ich ziemlich deutlich gemacht. Aber was ist mit dir?«

Meine Schultern verspannen sich, ich bin fluchtbereit wie eine misstrauische Katze.

Dieser Mann ist mein Untergang. Er war mein erster richtiger Freund. Meine erste Liebe. Mein erster Liebhaber. Er hat mir Freuden beschert, von denen ich vorher nicht mal wusste, dass sie existieren. Er hat mir aber auch mehrfach das Herz gebrochen und mich so unerträglich leiden lassen, dass es mich fast um den Verstand gebracht hat.

Es scheint fast unmöglich, diese ganzen Eindrücke alle in dem einen Ethan zusammenzufassen.

Und jetzt will er nur eine Sache für mich sein? Mein Freund?

»Cassie ...« Er berührt meine Hand und lässt die Finger über mein Handgelenk und meinen Unterarm gleiten. »Was willst du?«

Ich bekomme sofort eine Gänsehaut.

Bekannte Gefühlsabfolgen spulen sich in mir ab: Ich will ihn. Darf ihn nicht wollen. Ich brauche ihn. Hasse es, dass ich ihn brauche.

»Ich weiß nicht, was ich tun soll«, flüstere ich.

*Ich weiß nicht, ich weiß nicht, ich weiß nicht.*

»Lass mich rein. Ich verspreche dir, dass ich dieses Mal nicht davonlaufen werde.«